klub katarakt[20]
Festival für experimentelle Musik

Samstag, 17.1.2026

20:00 **Lange Nacht**
Neue Kompositionen, Improvisationen und audiovisuelle Arbeiten aus Hamburg
Kurzfilmprogramm in Zusammenarbeit mit der Kurz Film Agentur Hamburg

01:00 **Sutsche**

klub katarakt[20]
Festival für experimentelle Musik

Samstag, 17.1.2026

20:00
Lange Nacht

Neue Kompositionen, Improvisationen und audiovisuelle Arbeiten aus Hamburg
Kurzfilmprogramm in Zusammenarbeit mit der Kurz Film Agentur Hamburg

Warnung! In manchen Filmen können stroboskopartige Effekte auftreten!

Set 1 (Halle K4)

Cassandra Miller: *Three Songs*
for string quartet (2024) **EA**

I. Bella
II. Claire
III. Ange

Quatuor Bozzini
Clemens Merkel, Violine
Alissa Cheung, Violine
Stéphanie Bozzini, Viola
Isabelle Bozzini, Violoncello

Film
Siegfried A. Fruhauf: *This Arrow Points* (2025)

Juha Koskinen: *NARITAI, ich möchte Zeuge sein.*
for soprano and electronics (2025) **UA**
Frauke Aulbert, Sopran

Cassandra Miller: *Three Songs*
Three Songs handelt von der Freude darüber, neue Dinge über alte Freund*innen zu erfahren. Das Stück ist eine Fortführung der langen Freundschaft mit dem Quatuor Bozzini, die 2009 begann. Als wir anfingen, an dem Stück zu arbeiten, fragte ich das Quartett viele Fragen, darunter, welche Lieder sie als Kinder gesungen hatten, oder welche sie vielleicht ihren Kindern vorsingen. Bei dieser und anderen Fragen war ich erfreut zu verstehen, dass es so viel über meine alten Freund*innen gab, das ich noch nicht wusste – und ich fühlte mich an das Gedicht *The Whistler* von Mary Oliver erinnert, in dem sie darüber schreibt, wie sie überrascht herausfindet, dass ihre Frau, mit der sie 30 Jahre zusammen ist, pfeifen kann („as from the throat of a cheerful bird, not caught but visiting“).
Diese drei französischen und italienischen Volks-/Lagerfeuerlieder wurden mir von den Mitgliedern des Quartetts vorgesungen, und ich habe sie beinahe als Wiegenlieder behandelt – darüber nachgedacht, wie es sich anfühlt, einem Kind oder Freund*in vorzusingen, wie es nicht nur beruhigend für den*die Empfänger*in ist, sondern auch für den*die Sänger*in. Ich begann damit, ihren Gesang zu transkribieren, und ich fokussierte mich auf die Elemente, die mit dem Gefühl von wiegen, halten oder trösten zu tun haben. Diese Elemente wiederholen sich dann wieder und wieder, bis man sie außerhalb des Kontextes hören kann, als ob sie neu wären. „I know her so well, I think. I thought. […] Who is this I've been living with for thirty years? This clear, dark, lovely whistler?“

Cassandra Miller ist eine kanadische Komponistin, die in London lebt. Ihre notierten Kompositionen erforschen häufig die Transkription als kreativen Prozess, durch den die expressiven vokalen Qualitäten bereits existierender Musik sowohl vergrößert als auch verwandelt werden. Andere Kompositionen nehmen manchmal die Form von Kollaborationen an, die automatisches Singen und Nachahmen kombinieren, um angenehme Räume für tiefes Hören zu schaffen. Miller pflegt eine besonders enge Beziehung zum Quatuor Bozzini, für das sie mehrere Werke schrieb. Sie studierte an der University of Victoria und am Königlichen Konservatorium in Den Haag und promovierte an der University of Huddersfield. Von 2018 bis 2020 war Miller stellvertretende Leiterin der Kompositionsabteilung an der Guildhall School of Music and Drama und leitete dort das Bachelor-Studium. Sie wurde als Gastdozentin und Referentin an viele Institutionen eingeladen, darunter Stanford, Columbia und CalArts, die Royal Academy of Music in London, das Birmingham Conservatoire, die McGill University, die University of Manitoba und das Orkest de Ereprijs Young Composers Meeting. Von 2010 bis 2013 war sie künstlerische und allgemeine Leiterin von Innovations en concert in Montréal.

Seit 1999 ist das **Quatuor Bozzini** eine eigenständige Stimme der Neuen, experimentellen und klassischen Musik. Das Quartett ist radikal

zeitgenössisch und treibt die hyperkreative Szene Montréals und darüber hinaus an. Die Musiker*innen haben ein vielfältiges Repertoire aufgebaut, das nicht von Modeströmungen beeinflusst wird. Dies hat zu über vierhundert Auftragswerken und fast fünfhundert Uraufführungen geführt. Die Gruppe veranstaltet eine jährliche Konzertreihe in Montréal und unternimmt außerdem ausgedehnte Tourneen in Kanada, den USA, Südamerika und Europa. Das Quartett arbeitet in seinen musikalischen Laboratorien Composer's Kitchen, Performer's Kitchen und Bozzini Lab, um neue Generationen von Komponist*innen und Interpret*innen zu betreuen und zu unterstützen. Das Quartett betreibt sein eigenes Plattenlabel, Collection QB, und hat von der Kritik hochgelobte Alben veröffentlicht, von denen viele zu Referenzaufnahmen in diesem Bereich geworden sind.

Siegfried A. Fruhauf: *This Arrow Points*
Irgendwann bin ich über den Satz „Wie kommt es, dass der Pfeil zeigt?“ gestolpert. Seitdem lässt mich diese Frage, die Ludwig Wittgenstein in seinen „Philosophischen Untersuchungen“ formuliert hat, nicht mehr los. Hauptthema der „Untersuchungen“ ist der Grundsatz, dass die Bedeutung eines Ausdrucks sein Gebrauch in der Sprache ist. Daraus abgewandelt, beschäftigt mich die Aufgabe, wie ein Ausdruck im filmischen Gebrauch seine Bedeutung erhält, vor allem, wenn es sich um abstrakte Ausgangsbilder handelt. *This Arrow Points* ist ein erstes Ergebnis meiner „Untersuchungen“ dazu. (Siegfried A. Fruhauf)

Siegfried A. Fruhauf, geboren 1976 in Grieskirchen (Oberösterreich). Studium experimentelle visuelle Gestaltung an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz. 2002-2008 Programmleitung beim Jugendmedienfestival Youki Wels. Seit 2009 Lehrtätigkeit an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz, zuerst als Lektor, nun als Senior Artist. Weitere Lehrtätigkeiten und Gastvorträge an der Technischen Universität Wien, der Universität Wien, der Universität für angewandte Kunst Wien, der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz und dem Crawford Art College in Cork, Irland. Vorstandsmitglied des Avantgardefilmverleihs sixpackfilm in Wien und Mitglied der Künstler*innenvereinigung Maerz in Linz. Zahlreiche Arbeiten und Ausstellungen im Bereich Film, Video und Fotografie. Teilnahme an renommierten internationalen Filmfestivals (z. B.: Festival de Cannes, International Filmfestival of Venice, Berlinale, Sundance Film Festival Park City, ...). Zu den wichtigsten Auszeichnungen zählen der Österreichische Kunstpreis für Film 2018 und der Kulturpreis des Landes Oberösterreich in der Sparte Film & Video 2022.

Juha Koskinen: *NARITAI, ich möchte Zeuge sein.*
Commissioned by Frauke Aulbert with the support of Madetoja Foundation (Finland).
Das Herz dieses Solostücks ist ein Fragment aus dem japanischen Tendai-buddhistischen Ritualgesang Shōmyō. Der Name lautet Godaigan, was „Fünf große Gelübde“ bedeutet. Es beginnt mit dem Satz: „Es gibt unendlich viele fühlende Wesen, und ich gelobe, sie alle zu retten.“ Alle anderen Texte in verschiedenen Sprachen sind Reaktionen und Kommentare zu dieser Aussage. Den einleitenden Text habe ich selbst verfasst, während die anderen von Heike Geißler (*Verzweiflungen*) auf deutsch und der Philosophin Simone Weil (*Détachement*) auf französisch stammen.
Meine Komposition ist ein innerer Kampf angesichts eines scheinbar unlösbaren Problems: Was sollen wir angesichts so viel Gewalt und Zerstörung in unserer heutigen Welt tun? Ist völlige Unparteilichkeit die richtige Lösung?
Es ist Frauke Aulberts Stimme mit ihren verschiedenen Gesangstechniken und ihre konzentrierte Präsenz als Performerin, die alle verschiedenen Elemente meiner Partitur zusammenführt.

Juha T. Koskinen (* 1972) ist ein international bekannter Komponist, dessen umfangreiches Werk von Kammeropern und Orchesterwerken bis elektronischen Klanglandschaften reicht. Als Komponist interessiert sich Koskinen für Begegnungen zwischen verschiedenen Kulturen und Zeiten. Er hat enge Verbindungen zu Japan, wo er regelmäßig sowohl als Komponist wie als Gastprofessor für Komposition zu Gast ist, und wo sein Werk *Sogni di Dante* den Kompositionspreis beim Takefu International Music Festival 2004 gewann.

„Hamburgs Avantgarde-Queen“ (Hamburger Abendblatt) **Frauke Aulbert** gilt als eine der aktivsten und vielseitigsten Sängerinnen in der Neuen Musik. Ihre Arbeiten reichen vom Erforschen und Sammeln von Stimmen und Gesangstechniken weltweit (wie P’ansori, Obertongesang, Beatboxen, Noh u. v. m.) über die virtuose Interpretation musikalischer und performativer Kompositionen bis hin zu eigenen musikalisch-theatralen Werken. Aulbert erhielt u. a. den 1. Preis der Stockhausen Stiftung sowie Künstler*innenresidenzen an der Cité des Arts Paris, Goethe Institut Rom, Akademie Schloss Solitude und Villa Kamogawa Kyoto. Konzertreisen führten Aulbert durch ganz Europa, nach Australien, Brasilien, Georgien, Tunesien, Süd- Korea, in den Senegal und in die USA, von der Deutschen Oper Berlin bis ins Berghain. Ihre eigenen Werke fanden (Ur-)Aufführungen u. a. bei Klang Kopenhagen, Warschauer Herbst, Sommer in Stuttgart, Resonant Bodies New York, Átlátszó Hang Budapest, Festival Ensems Valencia etc. Sie arbeitet mit Regisseur*innen wie Claus Guth und Thierry Brühl, Komponist*innen wie Chaya Czernowin, Sofia Gubaidulina, Georges Aperghis, Vinko Globokar, Neo Hülcker, Brigitta Muntendorf, Alexander

Schubert, den Kollektiven Companie le Grain-Theatre de la voix und Opera silens, Dirigent*innen wie Yalda Zamani, Christof Löser, Johannes Kalitzke und Peter Rundel. Sie ist künstlerische (Mit-)Leiterin ihrer Ensembles Collect/Project (Hamburg/Chicago), Trio Generator Berlin und war Gründungsmitglied vom Decoder Ensemble. Aulbert studierte in Kiel, Santa Cruz de Tenerife und Hamburg. Zahlreiche Crossover-Projekte zeigen ihre Neugierde und Vielseitigkeit. Während ihrer Künstler*innenresidenz in Kyoto beschäftigte sie sich mit Geisha-Gesang (Kouta) und –Tanz (Kamigata mai), Butoh und Noh. Sie lehrt an den Musikhochschulen Hamburg und Leipzig.

<u>Set 2</u> <u>(Halle P1)</u>

Oscar Corpo: *Shamanic Protocol*
A Sound-Ritual for Human and Machine (2025)

Adrián Velasco / Luciano Correa: *Regurg*
for ensemble and electronics (2025) **UA**

Ensemble 404
Karolína Mydlářová, Blockflöte
Sabrina Uccello, Klarinette
Jeanne Lavalle, Fagott
Vitalia Agrba, Percussion
Zeynep Duru Sertoğlu, Viola
Ricardo Silva, Kontrabass
Oscar Corpo, Dirigent

Film
Billy Roisz: *The Garden Of Electric Delights* (2025)

Max Gausepohl: *Entitäten*
Joystick Soundperformance **UA**

Oscar Corpo: *Shamanic Protocol*
Shamanic Protocol ist ein Online-Klangritual, das von einer teilweise beschädigten virtuellen Entität erzeugt wird. Ihr fragmentierter Speicher schafft einzigartige Klangrituale, die zwischen Heilung, Systemfehlern und autonomen algorithmischen Prozessen wechseln.

Adrián Velasco and Luciano Correa: *Regurg*
Ein verworfenes Softwareprogramm, aus einem alten Lagerhaus geborgen, das einer Firma gehörte, deren Name aus allen Unterlagen gestrichen wurde. Ein System, das als kreativer Assistent entwickelt wurde, das jedoch seine menschlichen Betreiber*innen ständig herausforderte. Eine Maschine, die mehr verschlingt, als sie verdauen kann. Endloser Hunger nach neuen Daten, um sie zu assimilieren und schließlich zu zersetzen.

Oscar Corpo ist ein italienischer Komponist, der in Hamburg lebt. Er studierte Komposition und Multimedia-Komposition bei Lucio Lo Gatto in Neapel. Derzeit ist er Doktorand an der Hochschule für Musik und Theater bei Alexander Schubert und Georg Hajdu und beschäftigt sich mit KI und kollektiver Improvisation mit dem Ensemble 404. Seine kompositorische Arbeit umfasst Elektronik, Instrumentalmusik, Vokalmusik, Improvisation und Musiktheater. Er hat unter anderem mit Alexander Schubert, den Berliner Philharmonikern, der Biennale di Venezia, dem Lux Nova Duo und der Elbphilharmonie zusammengearbeitet. Er ist außerdem Gitarrist und verfügt über Erfahrung im Dirigieren und in der Musikwissenschaft.

Adrián Velasco (Malaga, Spanien, 2002) ist ein Komponist und Multimedia-Künstler mit Sitz in Hamburg. Sein Werk zeichnet sich durch eine fragmentierte und maximalistische Sprache aus, die den Dialog zwischen zeitgenössischer und Pop-/Urban-Ästhetik untersucht. Mit Blick auf die Anliegen seiner Generation befasst er sich mit Themen wie Internetkultur, multiple Identitäten und Privatsphäre im digitalen Zeitalter. Seine Stücke wurden in renommierten nationalen Veranstaltungsorten wie dem Auditorio Nacional, dem Ateneo de Madrid, dem Museo Reina Sofía, dem Teatro de la Zarzuela, dem Centro Cultural Villa de Nerja und der Sala Berlanga aufgeführt. Er wurde mit dem 2. TZ-RCSMM-Kompositionspreis ausgezeichnet, was zur Uraufführung seines Stücks durch das Trio Arbós führte. Darüber hinaus wurde sein Orchesterwerk *Rumble* vom Sinfonieorchester Málaga aufgeführt. Er studierte bei renommierten Komponisten wie Georg Hadju, Alexander Schubert, Fernando Villanueva, José María Sánchez-Verdú und Oscar Escudero.

Luciano Correa Barraza (Antofagasta, Chile, 1995) ist Komponist, Klangkünstler und Multimedia-Künstler mit einem ausgeprägten Interesse an interdisziplinären Arbeiten und Bühnenaufführungen. Er studierte Musikkomposition an der Pontificia Universidad Católica de Chile unter der

Leitung der Komponisten Miguel Farías, Aliocha Solovera und Cristian Morales. Darüber hinaus hat er sich in Elektroakustik, neuen Medien, interaktiven Medien und Programmierung weitergebildet. Bei dem Regisseur und Komponisten Angelo Solari studierte er Inszenierung und hybride Kompositionsmethoden, die Musik und Theater miteinander verbinden. Derzeit studiert er Multimedia-Komposition an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg unter der Leitung von Georg Hajdu und Alexander Schubert. Er komponiert Musik für Theater und audiovisuelle Medien und entwickelt dabei eine Praxis, die eng mit der Bühnenperformance verbunden ist. Seine Arbeit als Komponist, Klangkünstler und Sounddesigner wurde bei Wettbewerben, Ausschreibungen und Festivals auf nationaler und internationaler Ebene ausgezeichnet. Seine Kompositionen wurden an verschiedenen Orten und in verschiedenen Räumen präsentiert, darunter mehrere Ausgaben des Festivals für zeitgenössische Musik der Pontificia Universidad Católica de Chile, die Kunstuniversität Graz, das MusicaAhora Festival in La Serena und das Museum für zeitgenössische Kunst.

Ensemble 404
Ensemble 404 wurde 2024 in Hamburg gegründet und nimmt seinen Namen vom „Not Found"-Fehler, was seinen experimentellen Geist und die Verbindung zur Technologie widerspiegelt. Mit vielseitiger Besetzung und internationalem Line-up erforscht das Ensemble zeitgenössische Musik, Improvisation und die Grenzen von Musiker*innen und ihren Instrumenten – und schafft so lebendige, unvorhersehbare Klangerlebnisse.

Billy Roisz: *The Garden Of Electric Delights*
Dem Lust- und Foltergarten, den der niederländische Künstler Hieronymus Bosch vor über fünf Jahrhunderten als surreales Triptychon erdacht und visualisiert hat, verpasste die Nachwelt einen schönen Titel: „The Garden of Earthly Delights". Eine Variation jenes Werknamens hat Billy Roisz ihrer jüngsten Produktion gegeben, und er ist folgerichtig: Ihr Garden of Electric Delights bietet Vergnügungen, die weniger irdisch als „elektrisch" erscheinen. Ein grauer *ball of confusion* nähert sich, in ihm tanzen immaterielle Signale eine Art mikroorganischen Spektral-Tango. Farbe sickert ins Blickfeld, die vertikal gesetzten Rot-, Blau- und Grüntöne werden von den Störsignalen analoger Bildapparate in Bewegung gehalten. Eine vage Dreiteilung des Sichtfelds wird auffällig. Die Musik changiert zwischen Fieldrecording, Vintage-Elektronik und Noise.
Billy Roisz liebt das Materialhafte ihrer Kunst, deren synaptisch-körperlichen Wirkungen. Die Videosignale sind präzise mit den Geräuschimpulsen verschaltet, über die komplexe Gestaltung der Farboberflächen dringt Roisz tief ins virtuelle Gewebe ihrer Abstraktionen ein, gibt ihnen räumliche Präsenz. Die Formen und Strukturen wandeln sich unaufhörlich: *The Garden of Electric Delights* treibt ein metamorphologisches Spiel mit elektrisch induzierten, sinnlich aktivierenden Manövern.

Hinter dem ästhetisierten Flackern und Zucken der Bildzeilen wird bald eine nächtliche Tier- und Pflanzenwelt wahrnehmbar, die akustisch artifiziell bleibt: Das synthetische Zwitschern der Vogelsurrogate und der Ruf des Maschinen-Uhus schallen durch einen von schwachem Licht erhellten Wald. Das Finale gehört den Texturen reptilischer Hornschuppen, Hautwucherungen, Zellteilungs- und Alien-Design-Animationen. Eine schnell verlöschende Naturszenerie, die im fahlen Licht zwischen Nacht und Tag vor uns liegt, beschließt diese Reise in die gefährdete Wunderwelt der Farb- und Formenvielfalt. (Stefan Grissemann)

Billy Roisz (*1967), Filmemacherin, Musikerin, Performerin. Seit Ende der 1990er Jahre intensive Auseinandersetzung mit den Medien Video & Sound. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt im Experimentieren mit der Verknüpfung auditiver und visueller Reize. Es geht um Interaktion zwischen Ton und Bild, die Auswechselbarkeit bzw. Einheit des bild- und tonerzeugenden elektromagnetischen Signals in den generierenden Maschinen. Die Umsetzung dieser Experimente erfolgt meist in Form von Live-Performances und audiovisuellen Installationen in enger Zusammenarbeit mit Performer*innen aus dem Bereich experimenteller Elektronik und Noise, aber auch komponierter neuer Musik, Tanz und Theater. Ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld ist die Produktion von Single-Screen-Arbeiten fürs Kino (Vertrieb SIXPACKFILM). Sie ist Co-Organisatorin des REHEAT Festivals (2007-2015) und der sporadisch stattfindenden institut5haus Veranstaltungen. 2018 Staatsstipendium Medienkunst, 2021 Österreichischer Kunstpreis für Filmkunst, 2022 Aufnahme als Mitglied in die Wiener Secession.

Max Gausepohl: *Entitäten*
Entitäten ist eine abstrakt-musikalische Hörexpedition. Die quadrophone Komposition entsteht als live improvisierte Performance und erwächst zu einem sich stetig wandelnden, vielschichtigen klanglichen Terrain.
Die Performance erforscht die Möglichkeiten eines eigens entwickelten Instruments, das aus umprogrammierten Gaming-Joysticks und viel Hirnschmalz hervorgegangen ist. Aus dem Wunsch nach einem intuitiveren und körperlicheren Zugang zur abstrakten Klanggestaltung wurden die Controller mithilfe der node-basierten Programmierumgebung Max/MSP zu einem performativen Werkzeug umgebaut. Sie ermöglichen durch 8-10 Steuerungsvariablen die gleichzeitige Modulation von unzähligen Klangparametern und eröffnen neue Formen des Live-Sounddesigns.
Im weiteren Entwicklungsprozess wurde das Instrument um räumliche Dimensionen erweitert: Klänge entstehen nicht nur, sie bewegen sich jetzt in quadrophoner Manier. Klangquellen werden in Echtzeit im Raum positioniert, virtuelle Akustiken moduliert und unvorhersehbare räumliche Trajektorien erzeugt. So wird der Raum selbst zu einem aktiven Bestandteil der Komposition.

Eine Besonderheit des Systems ist das Zusammenspiel mehrerer Joysticks mit zwei Fußpedalen. Diese sind in einem Netzwerk gegenseitiger Abhängigkeiten verbunden. Gesten – von minimalen, kaum wahrnehmbaren Bewegungen bis hin zu expressiven körperlichen Aktionen – erzeugen ein breites Spektrum ungewöhnlicher Klangfarben und Texturen.
Sound, Bewegung und Raum verschränken sich zu einem dynamischen System, das eine kontinuierliche Veränderung der klanglichen Texturen ermöglicht und immer neue akustische „Entitäten“ hervorbringt.

Max Gausepohl arbeitet als Sounddesigner und Performer. Sein künstlerisches Interesse gilt der räumlichen Wirkung von Klang und seiner sinnlichen Erfahrbarkeit, die er in seinen Arbeiten immer wieder neu verhandelt und erforscht.

<u>Set 3</u> <u>(Halle K4)</u>

General Magic ∞ Tina Frank
Audiovisuelle Performance

General Magic
Andi Pieper und Ramon Bauer, Elektronik

Tina Frank, Videosynthesizer

Die Live-Performance von **General Magic ∞ Tina Frank** ist eine experimentelle Erkundung der Schnittstellen von auditiven und visuellen Bereichen. Die selbst entwickelten Interfaces von General Magic ermöglichen surreale und verspielte Interaktionen mit ihren generierten Klängen und stehen in direkter Verbindung zu Tina Franks Videosynthesizern. Die Show verspricht eine außergewöhnliche Fusion, in der experimentelle elektronische Musik und visuelle Elemente miteinander interagieren, verschmelzen und sich in Collagen aus kratzigen und leuchtenden Schichten von Formen und Klängen auflösen.

General Magic ∞ Tina Frank erschaffen wilde audiovisuelle Erkundungsfahrten, voll von experimenteller elektronischer Musik und Bildern. Tina Franks Arbeiten zeichnen sich durch eine hohe Abstraktionsebene und intensive Farben aus, die spielerisch die Grenzen der Wahrnehmung erforschen. Ihre Kurzfilme wie z. B. „Prototipo“, „Input : Reason“ und „Datna Éclat“ mit der Musik von General Magic werden regelmäßig auf Festivals weltweit gezeigt. Das neueste Album von General Magic „Bosko“ wurde im Januar 2025 bei Editions Mego veröffentlicht. Auf ihm aktualisieren und reformulieren Bauer und Pieper ihre originellen klanglichen Erkundungen mit einem neuen Vorrat an kopfkratzenden herzbeschleunigenden Stücken, die das Unerklärliche mit einer wilden Mischung aus Schlagzeug, Klavier, synthetischen Stimmen und allen Arten immateriellen Klangspiels erreichen.

Set 4 (Halle P1)

Jan Feddersen: *au bord de la rivière*
für Streichquartett (2024)

Quatuor Bozzini
Clemens Merkel, Violine
Alissa Cheung, Violine
Stéphanie Bozzini, Viola
Isabelle Bozzini, Violoncello

Congee Rats: Live Set
Dong Zhou, Stimme, Violine, Elektronik

Set 5 (Halle KMH)

TWISK
Jonas Hinnerkort, Drums
Luka Lenzin, Gitarre, Bass, Gesang
Lennart Thiem, Gitarre, Bass, Gesang

Party (Halle KMH)
mit **Sutsche**

Jan Feddersen: *au bord de la rivière*
Die Wasseroberfläche – Spiegel und Fenster zugleich – war die Inspiration für dieses Stück und für den Fokus auf einen einzigen Klang. Dieser Akkord ist nie vollständig, denn bei lang gehaltenen Tönen und ohne Spezialbögen kann ein Streichquartett nur insgesamt acht Töne gleichzeitig spielen und halten. Der Klang, um den es hier geht, hat aber wesentlich mehr Töne. Daher variiert er konstant, mal unmerklich, mal deutlicher.
Im Verlauf werden die einzelnen Teile des Akkords zeitlich gedehnt. Klanglich verwische ich ihn durch Mikro-Glissandi. So „verschwimmt“ er allmählich und wird in seiner Auflösung zu etwas anderem. (Jan Feddersen)

Jan Feddersen (*1966) Komponist, Pianist, spielt auch E-Gitarre und Percussion. Mitglied im Nelly Boyd Kreis. Mitbegründer und Künstlerischer Leiter von klub katarakt.

Congee Rats ist ein Soloprojekt von **Dong Zhou**. Im Zentrum der Cross Genre-Experimente der Congee Rats steht die elektronische Musik, die von Punk bis Weltmusik ein breites Spektrum an Einflüssen aufweist. Die Songs sind oft Reflexionen über aktuelle gesellschaftliche Themen, insbesondere über die Lebenssituation von marginalisierten Gruppen

TWISK ist eine Band: Jonas + Lennart + Luka + Drums + Gitarre + Gitarre + Bass + Gesang + Haltung. Das Persönliche ist politisch.
Und dann gibt's noch diese alte Posse: Ein Elefant wird in einen verdunkelten Ausstellungsraum geführt. Einige Besuchende ertasten das Tier im Finstern, und je nachdem, wo sie es berühren, glauben sie, der Elefant sei ein Wasserschlauch, ein Fächer, eine Stele oder ein Thron. Streitend klammern sie sich an ihre Meinung. Solche Leute erkennen nur eine Facette einer Sache. Ungelogen! Jedenfalls ist das sinnliche Ohr wie die Handfläche. Die Handfläche hat nicht die Mittel, das ganze Tier zu begreifen.
Was TWISK, das Trio aus Hamburg betrifft: Sie unterbreiten einen alternativen Entwurf der Idee „Song“. Ihre Musik bewegt sich zwischen Refusal Pop im Geiste von Deerhoof und virtuosem Minimal Rock der Schule von Young Marble Giants.

Sutsche, das in Hamburg ansässige DJ-Duo bestehend aus den DJs **akaak** und **Martin Moritz**, definiert seit 2008 mit seinem unverkennbaren Stil die elektronische Musik neu. Ihr einzigartiger Ansatz besteht darin, Techno- und House-Vinyls mit 33 statt 45 Umdrehungen pro Minute abzuspielen und die schnellen Rhythmen in langsame, hypnotische Grooves zu verwandeln. Diese unorthodoxe Methode betont subtile Texturen in der Musik und verwandelt den Drop in einen sanften, gleitenden Moment. Ihre Sets bieten

ein tiefgründiges, ausgedehntes Tanzerlebnis und schaffen eine tiefere, meditative Verbindung zum Publikum.
Verwurzelt in der Hamburger Underground-Szene, fordert der Sound von Sutsche das traditionelle Tempo der Clubmusik heraus und liefert eine introspektive und immersive Reise. Ihr Stil spiegelt ihr Engagement wider, vertraute Klänge neu zu interpretieren und neue Dimensionen innerhalb der Grooves klassischer Platten zu erkunden. Im Laufe der Jahre hat ihnen ihr einzigartiger Ansatz sowohl lokal als auch international eine Kult-Anhängerschaft eingebracht. Ob auf Festivals oder in intimen Club-Locations, Sutsche liefert stets Sets, die sich frisch und doch zeitlos anfühlen und die Tänzer*innen durch Zeitlupen-Klanglandschaften führen, die Körper und Geist gleichermaßen verzaubern.

klub katarakt[20]

Künstlerische Leitung:	Jan Feddersen, Robert Engelbrecht
Produktion:	Donna Theil
Gästebetreuung:	Lena Brigmann, Karoline Kraus
Presse:	Nadine Eder
Artwork & Trailer:	Anna Bertermann, Matthias Meyer
Dokumentation:	Jann Wilken (Foto), Tobias Gronau (Audio) Philipp Hartmann (Video)
Videotechnik:	Giuseppe Gagliano
Programmierung, CMS:	Nils Hartlef
Projektgeschäftsführung:	Frank Scheuffele
Produktion Kampnagel:	Miguel Martinez
Ton:	Tilman Döhne, Joshua Gerhard, Tobias Gronau, Frank Husemann, Kim Schreiber, Thilo Skusa
Licht:	Henning Eggers, Malte Ehlers, Lars Rubarth, Mehmet Bayram Yeni
Video:	Dara Heichert, Shady Malky, Ina-Maria Stickan, Natalia Vasco
Bühne:	Verena Sponagel, Robert Fass, Marek Merla Frei, Matthias Jahnke, Marian Regdosz, Björn Schenk

GEFÖRDERT DURCH: Hamburg, MUSIKFONDS, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, [k]KAMPNAGEL KAMPNAGEL.DE, Hamburgische Kulturstiftung, Jan E. Fischer Stiftung, Elisabeth Karl-Heinz Behnke Stiftung

PARTNER: KURZFILM AGENTUR HAMBURG, Rückkopplung Vintage Music Equipment

MEDIENPARTNER: TheWire, KAPPE Magazin für Insolvenz & Pop, ByteFM, SZENE Hamburg